

che werden vorbereitet, doch wurden schon Fall-Studien durchgeführt, wie z.B. Distanzversuche mit einem Sensitiven, dem Schauspieler Nikolaeff, über eine Entfernung von 3 000 km (Nowosibirsk-Moskau), die positive Ergebnisse mit der Uebertragung von Zeichnungen erzielten. Die Versuche wurden in der sowjetischen Presse eingehend beschrieben. Die Gespräche mit den sowjetischen Parapsychologen beschränkten sich nicht auf das Problem der Telepathie. In aller Offenheit wurden Praekognition und Psychokinese diskutiert. Prof. Fadeeff betonte, dass er keinen prinzipiellen Widerspruch zwischen der Ideologie des dialektischen Materialismus und der Möglichkeit solcher Phänomene sähe.

In diesen vorbereitenden Gesprächen wie auch in seinem Kongressvortrag distanzierte sich Prof. Chauvin von dem Psyche-Materie-Dualismus, den J.B. Rhine proklamiert. Wir wüssten weder, sagte er, was Materie noch was Psyche oder Geist sei. Er zöge daher vor, sich als reiner Pragmatiker zu verhalten und bei der Planung seiner Experimente nicht von vorneherein anzunehmen, dass Psi völlig unabhängig von Raum, Zeit und Hindernissen sei. Er berichtete über Hellseh-Experimente, die eine Abhängigkeit der Psi-Funktion von physischen Variablen wahrscheinlich machten: Zielkarten wurden mit verschiedenem Material abgedeckt, was die Trefferzahl zu beeinflussen schien. Die anti-dualistische Position Chauvins entsprach der Auffassung der sowjetischen Forscher, doch wurde das hintergründige Ringen um die Problematik in der Frage eines fachlich nicht geschulten Diskutanten deutlich, der dann doch wissen wollte, ob die Psi-Phänomene der Materie angehören, oder vielmehr auf die Idee, den „Geist“, zurückzuführen seien. Die Fachdiskussion hob folgende Punkte hervor: 1) die Bedeutung der exakten Dokumentation parapsychologischer Experimente, 2) der mögliche Einfluss elektromagnetischer Felder auf die Psi-Funktion und 3) die Formulierung der Instruktionen, die den Versuchspersonen vor Psi-Experimenten gegeben werden.

E.K. Naumov gab einen Ueberblick über „Die Parapsychologie in der UdSSR“. Auf die Geschichte der parapsychologischen Forschung in der Sowjetunion eingehend, erklärte er, dass vor dem 22. Parteitag die offizielle Meinung gewesen sei, Telepathie sei ein „anti-wissenschaftliches Problem“. Die Forschung Wassiliwys und seiner Leningrader Gruppe in den 30er Jahren hätten daher unter Ausschluss der wissenschaftlichen Öffentlichkeit stattfinden müssen. Seit 1960 hat sich die Lage entscheidend verändert. Telepathie wird als ein untersuchungswürdiges Problem angesehen, dem gegenüber es keine Gleichgültigkeit gibt. Die Zahl der Befürworter ist grösser als die der Gegner. Naumov betonte, dass die Parapsychologie in der Sowjetunion nicht nur die energetischen Probleme der Informationsübertragung untersuche, sondern auch in bevorzugter Art die menschliche Natur in ihrem bewussten und unbewussten Teil. Dazu gehörten auch Träume mit parapsychischem Inhalt, die vor kurzem noch sehr skeptisch angesehen wurden. Hier knüpfte Prof. Hellerstein an, der in seinem Referat phänomenologische und Motivations-Probleme bei spon-